

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

107 (9.5.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 107.

Ersteinst 1811.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Rthl. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 9. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 9. Mai. Herr Rechtspraktikant Karl Delcker aus Durlach hat am 5. Mai d. J. bei der juristischen Fakultät in Heidelberg die Würde eines „Doktor beider Rechte“ erlangt.

H. Durlach, 9. Mai. Einen schönen und dankbaren Erfolg hatte der Radfahrer-Club Germania am verflohenen Sonntag gehabt, indem er bei dem anlässlich der Bannerweihe des Karlsruher Touren-Clubs stattgefundenen Preiscorso unter schwierigen Umständen und starker Konkurrenz von über 20 Vereinen den 5. Preis, einen schönen vergoldeten Silberpokal errang. Wohl zweifellos wäre dem strebsamen Verein einer der ersten Preise ganz sicher gewesen, jedoch dadurch, daß der Club kein Banner besitzt, ist er den anderen Radfahrer-Vereinen gegenüber im Nachtheil gewesen. Wie wir hören, beabsichtigt der Radfahrer-Club Germania aber am 4. Juni sein Stiftungsfest verbunden mit Bannerweihe zu begehen und wird es ihm dadurch ermöglicht, sich dann anderen Radfahrervereinen ebenbürtig an die Seite zu stellen. Dem Radfahrer-Club Germania gratuliren wir zu seinem schönen Erfolge und wünschen wir, daß er weiter wachsen, blühen und gedeihen möge unter seiner jetzigen strebsamen Vorstandschaft, und daß es ihm vergönnt sein soll, bald mit der doppelten Anzahl von dem edlen Radfahrersport huldigenden Mitgliedern bei solchen Anlässen in Konkurrenz zu treten. All Heil!

* Pforzheim, 8. Mai. Der frühere Direktor der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Herrich, welcher am 12. Nov. v. J. wegen Unterschlagung im Amte zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurtheilt worden ist, wurde im Wiederaufnahmeverfahren am 14. April freigesprochen, da durch das Gutachten des Vorstehers der psychiatrischen Klinik in Freiburg i. V., Professors Dr. Emminghaus, festgestellt wurde, daß der Verurtheilte schon seit mehreren Jahren an Gehirnverweichung leide.

Offenburg, 8. Mai. Gestern feierte Herr

Privatier (früher Apotheker) Karl Stiegler dahier und seiner Ehefrau in körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische die goldene Hochzeit.

* Freiburg, 8. Mai. In der heutigen Bürgerausschuss-Sitzung wurden die stadträtlichen Anträge auf Errichtung eines städtischen Elektrizitäts-Beckens und einer elektrischen Straßenbahn zu einem Kostenaufwand von 3790 000 Mk. nach 6stündiger Verhandlung einstimmig angenommen. Zugleich wurde beschlossen, die alten Stadthore zu erhalten, da sie nicht als wesentliches Verkehrshinderniß angesehen werden könnten und auch den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in keiner Weise beeinträchtigen.

— Für die Weinheimer Landtagswahl unterstützt der Bund der Landwirthe nach einstimmigem Beschluß seiner Vertrauensmänner die nationalliberale Kandidatur Müller-Heiligkreuz.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Mai. Der König von Schweden und Norwegen ist heute Nachmittag in Berlin eingetroffen und wird morgen nach Schweden weiterreisen.

* Berlin, 9. Mai. Die Kommission des Reichstags für die Invalidenversicherung beendete ihre Arbeiten und erstattete an das Plenum einen ausführlichen schriftlichen Bericht. Schon am Mittwoch soll der „Voss. Ztg.“ zufolge die 2. Lesung der Vorlage im Plenum erfolgen.

* Berlin, 8. Mai. Die Kommission des Herrenhauses nahm die Charfreitagsvorlage mit einigen Abänderungen zu Gunsten der Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung an.

* Berlin, 8. Mai. Bei der am nächsten Freitag stattfindenden Beisehung des Cardinal-Erzbischofs Dr. Krementz in Köln wird, der Germania zufolge, auf Wunsch des Metropolitan-capitels Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau die Leichenrede halten.

— Nach amtlicher Feststellung wurden bei der Reichstagswahl in Melle-Diepholz

insgesamt 14849 Stimmen abgegeben. Hier- von erhielten Wamhoff, Hofbesitzer in Schleddehausen (ntl.) 7953, v. Barr, Rittergutsbesitzer-Langelage (Welfe) 6891 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

* Bremerhaven, 8. Mai. Ein Tourenboot des Bremerhavener Rudervereins kenterte auf der Weiser, drei der Insassen ertranken.

* Köln, 6. Mai. Seitens der hiesigen Rechtsanwälte ist mit überwiegender Mehrheit der Beschluß gefaßt worden, die Amtsstuben an Sonn- und Feiertagen vom 1. Juni d. J. ab geschlossen zu halten.

* Köln, 8. Mai. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge wählte das Domkapitel den bisherigen Generalvikar Dr. Kreuzwald zum Kapitelsvikar.

* Köln, 8. Mai. Amtlich wird gemeldet: In vergangener Nacht stieß im Bahnhof von Nippes ein einfahrender Güterzug wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Signales, mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen. Vom Fahrpersonal wurden zwei Bedienstete schwer, vier leicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht unbeträchtlich. Der Personenverkehr erlitt keine Störung.

* Saarbrücken, 8. Mai. Heute Nachmittag streikten 4000 Mann. Die Arbeiter verlangen Achtstundenschicht, einen Minimallohn von 5 Mk per Tag für Häuer, Bildung von Arbeiterausschüssen und Einführung von Lohnbüchern und Schaffung von Badeanstalten.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 9. Mai. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Rom: Die Entwicklung der Krise hängt davon ab, daß Visconti Venosta das Portefeuille des Aeußern, welches zuerst Sonnino zugebacht war, der aber ablehnte, übernimmt. Nahezu sicher ist die Uebernahme des Kriegs-portefeuilles durch General Merri. — Betreffs der ostasiatischen Aktion herrscht voller Stillstand.

Prag, 8. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein deutscher Student Namens Brohme, als er sich in Gesellschaft von Freunden auf dem Heimwege befand, von einem jungen Burschen, der tschechische Lieder sang, überfallen und durch fünf Messerstiche verletzt. Eine Wunde soll gefährlich sein. Brohme

Feuilleton.

16)

Dunkle Mächte.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Noch eine Frage,“ setzte sie mit einem forschenden Blick hinzu, „wie kommt es, daß Sie meines Vaters Namen Adalbert erhielten? Ich war als Kind zu stolz und auch zu eigen- sinnig, danach zu fragen.“

„Die Herzsgüte Ihres Vaters gab mir Alles, auch den Namen,“ versetzte Frank, wehmüthig lächelnd, „ich war nicht nur eine vater- und mutterlose Waise, nein, ich war vollständig heimatlos, da Niemand mich haben wollte. Auf der Grenze von zwei Schweizer Kantonen als dreijähriges Kind von meiner sterbenden Mutter zurückgelassen, wußte ich keine Auskunft über mich zu geben und blieb als Streitobjekt, da weder die eine noch die andere Gemeinde die Kosten meines armeneligen Daseins tragen wollte, vogelfrei und namenlos, weshalb man mich einfach „Franko“ nannte. Der edle, unglückliche, Adalbert Fichtner, dem ich einen kleinen Dienst erweisen durfte, erbarmte sich des Ausgestoßenen, er nahm mich als Sohn an sein Herz und gab mir den Namen Adalbert

Frank. Um meine Zukunft ganz außer Frage zu stellen, ließ er mich auf diesen Namen taufen; das ist meine Geschichte, Fräulein Felicitas!“

„Ja, nun begreife ich Ihre Liebe für meinen Vater,“ sprach sie leise, „ich wußte es nicht, welches Band Sie mit ihm verknüpfte. Vergessen Sie mir, daß ich Ihnen zuweilen wehe gethan. Und nun, mein Bruder, leben Sie wohl und glücklich.“

„Ich sehe Sie nicht wieder?“

„Nein, es ist besser so für unsere beider- seitige Sicherheit. Sie werden dem Monsieur Gerald folgen, er hastet mir für Ihre Rettung.“

„Geben Sie mir Ihr Bild mit für den Vater,“ bat Frank.

„Ich besitze nur Kostümbilder von mir, welche ihm keine Freude machen, seine Liebe für mich nicht erhöhen werden. Aber hier,“ setzte sie mit einem wehmüthigen Lächeln hinzu, „das Bild meiner Cousine Desire, es gleicht mir ja auffällig, wie?“

„Allerdings, indessen —“

„Werden Sie dieses Bild meinem Vater als das meinige präsentiren, da Desire Gerald meiner Mutter mehr gleichen soll als ich; er wird die arme, von ihm gemißhandelte Gattin darin wiedererkennen und — wird gestraft sein.“

„Felicitas!“ rief Frank, das Bild mit seltsamer Hast an sich nehmend. „Sie dürfen nicht

in solcher Weise von Ihrem Vater reden. Er ist bübisch um sein Glück betrogen worden und soll gerächt werden, so wahr und gewiß diese Stadt des frivolen Casarenthums dem deutschen Sieger sich öffnen wird. O, Felicitas,“ setzte er mit weicherer Stimme hinzu, „möge niemals die Stunde für Sie kommen, wo Sie, einsam und verlassen, sich nach einem treuen deutschen Herzen sehnen.“

„Ich sagte Ihnen bereits, mein lieber Frank, daß ich in diesem sehr unwahrscheinlichen, ja, eigentlich undenkbar Fall Ihre brüderliche Hilfe in Anspruch nehmen werde,“ fiel die junge Dame ihm in's Wort.

Sie winkte leicht mit der Hand und schritt voran. Frank folgte ihr wie im Traum; war die graziöse Erscheinung dort wirklich die ent- stohene Tochter seines Wohlthäters? O, er durfte nicht daran zweifeln, da sie sicherlich den Leichtsinns der Mutter geerbt hatte, denn was konnte sie von jenen Vorgängen wissen, sie, die einem Menschen wie diesem Gerald hatte ver- trauen und blindlings folgen können?

Als er den Salon wieder betrat, sah er jenen Herrn am Kamin stehen.

„Mein Pflegebruder ist bereit, Ihnen zu folgen, Onkel,“ sagte Felicitas, „haben Sie Alles für ihn in Ordnung gebracht?“

gab an, er glaube deshalb angegriffen worden zu sein, weil er mit seinen Begleitern deutsch sprach. Der Verletzte wurde in's Krankenhaus gebracht.

* Prag, 8. Mai. Aus ganz Böhmen wird infolge von Regengüssen hoher Wasserstand gemeldet, jedoch droht an keiner Stelle unmittelbare Gefahr.

Frankreich.

* Paris, 7. Mai. Die Ernennung des Senators Monestier zum Arbeitsminister wird von der Generalstabspresse sehr unwillig aufgenommen. Monestier ist nämlich Dreyfusist und er hat auch jenes Gesetz, durch welches die Revision den Händen der Kriminalkammer entzogen wurde, sehr entschieden bekämpft.

* Paris, 8. Mai. [Deputiertenkammer.] Der Nationalist George Ferry wünscht über den Rücktritt Freycinet's zu interpellieren. (Zurufe: Nach einem Monat). Ministerpräsident Dupuy erklärt, er stelle sich zur Verfügung der Kammer. Die Kammer beschließt die sofortige Besprechung. Ferry erklärt, er komme nicht als Gegner der Regierung. (Allgemeine Heiterkeit.)

— Aus Paris wird gemeldet, daß zwei Drittel der Abgeordneten jetzt der Aufhebung des 1894er Urtheils gegen Dreyfus günstig seien und nur fordern, daß an den Fälschern keine Vergeltung geübt werde. „Figaro“ erklärt, er habe die Akten deshalb veröffentlicht, weil Dupuy die geheime Absicht hatte, die Sache zu eskalieren.

* Marseille, 9. Mai. Hier ist ein Maurerstreik ausgebrochen, welcher bereits große Ausdehnung angenommen hat. In der Stadt herrscht lebhaftere Erregung.

Belgien.

* Brüssel, 8. Mai. Die Lage des Streiks in den verschiedenen Grubenbezirken ist ziemlich unverändert. Aus dem Bezirke von Charleroi werden zahlreiche Fälle von Einsüchtungsversuchen in den letzten Tagen gemeldet. In der vergangenen Nacht wurden in Ransart und Chatelet gegen Häuser von nichtstreikenden Arbeitern Dynamitanschläge verübt. In Innet wurde gegen das Haus eines nichtausständigen Arbeiters ein Brandstiftungsversuch gemacht.

* Charleroi, 9. Mai. Auf dem Bahnhof von Charleroi fuhr ein Güterzug einem abgehenden Personenzug in die Seite. 2 Wagen wurden zertrümmert. 10 Personen verletzt. Materialschaden ist bedeutend.

England.

* London, 9. Mai. Das Kolonialamt erhielt ein Telegramm aus Hongkong, wonach in der vergangenen Woche 52 Personen an der Pest gestorben und 64 erkrankt sind.

Portugal.

* Lissabon, 8. Mai. Wie die Blätter melden, wird ein starkes englisches Geschwader am Mittwoch hier eintreffen. Das

deutsche Geschwader wird am Samstag hier erwartet.

Italien.

* Rom, 9. Mai. Pelloux hatte gestern Vormittag eine Besprechung mit Visconti Venosta. Wie die „Tribuna“ meint, hat es den Anschein, als ob weder Visconti Venosta noch Sonnino geneigt seien, in das neue Kabinet einzutreten.

Turin, 8. Mai. Der Herzog der Abruzzen hat heute seine Polar-Expedition angetreten.

Bulgarien.

* Sofia, 8. Mai. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der gestrigen Wahlen für die Sobranje wurden gewählt: 92 regierungsfreundliche Bewerber und 46 Oppositionelle verschiedener Parteirichtung. 31 Wahlergebnisse stehen noch aus.

* Sofia, 9. Mai. Das endgültige Wahlergebnis zur Sobranje ist folgendes: Gewählt sind 104 regierungsfreundliche Kandidaten, 33 Oppositionelle von verschiedenen Fraktionen, worunter sich auch die Führer befinden. 12 Stichwahlen sind notwendig.

Amerika.

* New-York, 8. Mai. Mac Kinley hat nicht die Absicht, den eingeborenen Philippinern scharfe Friedensbedingungen aufzuerlegen; er soll sich damit begnügen, daß die Aufständischen die Waffen niederlegen. Die Absichten Aguinaldos sind noch nicht bekannt, man glaubt aber, daß er bereit sei, sich zu unterwerfen.

Verschiedenes.

— Im Münchener Hofbräuhaus herrscht jetzt die Vorkierzeit; die tägliche Einnahme beziffert sich auf 10000 bis 12000 M.

— Die Bulgaria tritt nach umfangreichen Ausbesserungen am 24. ds. ihre Reise nach New-York wieder an.

— Vier junge Damen, die vor etwa zwei Jahren in Berlin ihr Abiturienten-Examen ablegten, haben an der Universität Halle das Arzt-Examen glücklich bestanden. Es ist das erste Mal, daß Frauen zu dieser ärztlichen Prüfung an einer deutschen Universität zugelassen worden sind.

— Schnee liegt in ganz Oesterreich. Aus Karlsbad, Triest, Laibach werden Schneefälle gemeldet.

— Aus Wien schreibt man: Peter Rosegger veröffentlichte in seinem Heimgarten einen Aufsatz: „Wie ich mir die Persönlichkeit Jesu denke.“ Auf Grund der Evangelisten beleuchtete er auch die menschliche Seite des Gottmenschen, und zwar in einer theologisch völlig unansehnlichen Art. Trotzdem wurde der Verfasser dieses Artikels wegen Gotteslästerung und Störung der katholischen Religion angeklagt. Der „Heimgarten“ wurde konfisziert, der Aufsatz herausgerissen, in eine Gefängniszelle geworfen und

unwiderruflich eingesperrt habe. Ihr Leben erschien ihr plötzlich entsetzlich inhaltlos, — da dasselbe bislang in prächtiger Umfassung dahingerauscht war, aber im Grunde doch keinen Kern besaß. Der einzige Verwandte, dem sie vertraut, war ein Schurke, — wie, wenn dieser Mann, der sich Onkel nannte, auch den armen Frank, der sich willenlos in seinen Händen befand, hinterlistig in's Verderben stürzte, anstatt ihn zu retten? Wäre es nicht besser gewesen, wenn sie sich dem Fürsten Weroschin anvertraut, ihm die Rettung des Pflegebruders überlassen hätte? — Aber der Fürst haßte die Deutschen wie überhaupt die Soldateska, — er hätte ihn unfehlbar den Henkern überliefert.

Es wäre vielleicht besser für sie gewesen, wenn sie dieses Wiedersehen, diese gefährliche Unterredung ganz unterlassen und sich im Hintergrunde der romantischen Geschichte gehalten hätte, wie Gerald es von ihr verlangt.

Wäre diese Nacht erst vorüber und mit ihr die drohende Gefahr seiner Rettung

Nun, sie ging vorüber wie jede Stunde im rastlosen Menschenleben, der Morgen aber brachte ihr Gewißheit, daß Alles glücklich gelungen.

Gerald übergab ihr eine Karte des Pflegebruders, worauf mit Bleistift die Worte standen: „Monsieur Gerald hat sein Wort eingelöst, ich

wird demnächst durch Arrestanten offiziell benachrichtigt werden. — Rosegger soll die Absicht haben, ein Memorandum zu veröffentlichen über seine seit Jahren mit der Grazer Zensur gemachten unglaublichen Erfahrungen.

— Von Papst Leo XIII. Der Pariser „Times“-Korrespondent war dieser Tage mit dem Erzbischof von Santiago de Chile, Mgr. Casanova, zusammen, der sich auf dem Wege nach Rom zum spanisch-südamerikanischen Kirchenkongress befindet. Bei dieser Gelegenheit erzählte der Erzbischof Folgendes: Er war vor zehn Jahren längere Zeit in Rom und stattete vor seiner Abreise dem Papste einen Abschiedsbesuch ab. „Sie scheinen sehr bewegt zu sein,“ sagte Leo XIII. zu ihm. „Heiliger Vater,“ erwiderte der Erzbischof, „das kommt daher, weil ich mich wehmüthig frage, ob ich noch einmal die Freude haben werde, Sie wiederzusehen.“ Da antwortete der Papst: „Warum denn nicht? Sie sind ja noch jung, und es ist zu hoffen, daß Sie wohl noch einmal im Stand sein werden, nach Rom zu kommen!“

— Niemals hat man in der Stadt New-York solch einen heißen ersten Mai-Tag erlebt. Auf dem Bürgersteig betrug die Wärme 90 Grad Fahrenheit (32 Grad C.) und die Aerzte mußten mehrere Fälle von Sonnenstich behandeln. Im Kreis Helena in Montana aber herrscht gleichzeitig ein heftiger Schneesturm bei einer Kälte von 60 Grad Fahrenheit unter Null (20 Grad C.)

— 30 Pfennig-Marken für Einschreibebriefe. Die Reichspostverwaltung hat die Herstellung und Ausgabe von Briefmarken in Aussicht genommen, die besonders für eingeschriebene Briefe zur Verwendung gelangen dürften.

BN. Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Mai. [145. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner theilt mit, daß der feierliche Schluß des Landtags nächsten Freitag 11 Uhr durch S. K. O. den Großherzog erfolgen werde. Abg. Wacker (Cr.) berichtet sodann über die Kommissionsberatung des Gesetzentwurfes der Abgg. Wacker u. Gen., betr. die Abänderung der Wahlkreiseinteilung für den Landtag. Die bekannten Anträge gipfeln in einer Resolution, die die Regierung auffordert, dem nächsten Landtag eine neue Wahlkreiseinteilung vorzulegen und die Städteprivilegien mit der Maßgabe fortbestehen zu lassen, daß Freiburg 3, Karlsruhe 4 und Mannheim 5 Abgeordnete für die Zukunft erhalte. Das Ergebnis der Kommissionsberatung sei nur eine Resolution gewesen. Seit Jahren beschäftigte sich die Öffentlichkeit mit dieser Frage, die fast noch dringender sei, als die Wahlrechts- oder Wahlartfrage. Die Initiative habe hier die Regierung, deshalb bitte er dieselbe, die mit einfacher Mehrheit gefaßten Beschlüsse als Unter-

stütze in Reich und Glied als französischer Soldat, — nur wenige Minuten noch und ich bin frei!“

„Ich danke Ihnen,“ sprach Felicitas tief aufathmend, „jetzt werde auch ich mein Wort halten.“

„Ich habe gethan, was in meiner Macht stand,“ versetzte Gerald heuchlerisch, „es ging über Erwartung gut. Im Dunkel der Nacht und bei der großen Aufregung, welche sich Aller bemächtigte, gab Niemand Acht auf seinen Nebenmann. Leider hat der Ausfall keine großen Resultate aufzuweisen, aber doch die Barbaren draußen aufgeschreckt und ihnen bedeutende Verluste zugefügt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Der bayerische Prinzregent hat dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis anlässlich des 150jährigen Jubiläums den Titel eines Herzogs zu Würth und Donaufauf verliehen.

— Der Sultan wird dem Kaiser Wilhelm demnächst ein Album übersenden, das Darstellungen verschiedener Momente aus der Orientreise des Kaiserpaars enthält.

„Alles, es muß gelingen, wenn Monsieur Franko —“

„Wie kommen Sie auf diesen Namen?“ unterbrach Felicitas ihn verwundert.

„Ich denke, Sie nannten ihn mir so.“

„Mein Name ist Frank!“ fiel der Leutnant ruhig ein.

„Bardon, Monsieur Frank, der eine Buchstabe wird Sie nicht beleidigen können,“ rief Gerald spöttisch, „ich wollte nur bemerken, daß Alles von Ihrer eigenen Klugheit abhängen wird. Sind Sie erst draußen vor der Mauer, dann kann es Ihnen nicht fehlen, zu den Ihrigen zu kommen, vorausgesetzt natürlich, daß eine deutsche Kugel Sie nicht trifft.“

Frank erwiderte nichts, sondern verbeugte sich tief und schweigend vor Felicitas, um alsdann dem voranschreitenden Gerald zu folgen, während die junge Dame noch eine Weile unverwandt nach der Thür blickte und sich nun, tief aufkeufend, nach ihrem Zimmer zurückbegab. Sie schien von dieser Begegnung eigenthümlich ergriffen und wohl nicht ganz so leichtsinnig zu sein, wie Frank es trauernd glaubte.

Es schien in diesem Augenblick, als sie in ihren Sessel niedersank und die schönen Augen mit der Hand bedeckte, als ob eine Ahnung kommenden Unheils sie beschleichen und der Gedanke sie packen wolle, daß sie soeben ihr Glück

lage zu nehmen. Abg. Fieser (lib.) verliest Namens der nationalliberalen Partei eine Erklärung, die sich gegen die Wacker'sche Resolution ausspricht, da die Regierung dem nächsten Landtag eine Vorlage über die Wahlrechtsfrage machen werde, wobei die Eintheilungsfrage ihre Erledigung finden werde. Sie erwarte dabei von der Regierung, daß dieselbe als Grundlage für das direkte Wahlrecht die Wahl einer Anzahl Privilegirter vorschreibe. Minister Geheimrath Eisenlohr erklärt, daß die Regierung einen Gesetzentwurf vorbereite, welcher den Wünschen nach Abänderung des Wahlverfahrens entgegenkomme. Diese Aenderung habe auch eine solche der Wahlkreiseintheilung im Gefolge. Sollte eine Aussicht auf Verständigung durch Ablehnung der Privilegirten ausgeschlossen sein, so halte er die Abänderung der Wahlkreiseintheilung allerdings auch für geboten und er könne zugeben, daß die bezüglichen Wacker'schen Ausführungen ihm nicht unsympathisch seien. Hauptsache aber bleibe, daß eine Vorlage zu Stande komme, die beiden Häusern genehm sei, welche dies, werde man über die Wahlkreiseintheilung leicht hinwegkommen. Abg. Heimburger (Dem.) tritt für die Anträge Wacker ein, glaubt aber, daß es unmöglich sein werde, auf der Grundlage von Privilegirtenwahl zu einer Verständigung mit der Regierung zu gelangen, dann sollte die Regierung das Proportionalssystem wählen, dann dürfte eine Einigung eher möglich sein. Abg. Dreesbach (Soz.) tritt diesen Ausführungen bei und meint, daß es für die Regierung besser sei, zwei gesonderte Gesetzentwürfe einzubringen, denn ein Wahlrechtsgesetz im Sinne der jetzigen Regierung werde die verfassungsmäßige Mehrheit nicht finden. Abg. Pfisterer (Antif.) erklärt, für die Anträge Wacker's zu stimmen. Da im Schlusswort Abg. Wacker (Str.) erklärt, eine so geordnete Vorlage der Regierung werde eine Arbeit pro nihilo sein und es scheine fast, daß die Regierung die Kammer nur hintanhaltete, um überhaupt nichts zu Stande zu bringen, ergreift nochmals Minister Eisenlohr das Wort, um zu erklären, daß es der Regierung mit jeder Vorlage, die sie einbringe, ernst sei, und daß sie auch von der Kammer erwarte, daß dieselbe

eine ernste Prüfung vornehme. Ein derartiges, vom Abg. Wacker angeedeutetes Verfahren weise sie entschieden zurück. Es wird hierauf die Debatte wieder aufgenommen. Abg. Wacker (Str.) verwahrt sich, als ob er der Regierung ein unwürdiges Verfahren zugemuthet habe. Es sei aber doch nicht zu bestreiten, daß an eine Annahme eines Entwurfes, wie der Minister ihn sich denke, nicht zu denken sei. Auch wenn in der Kammer Verschiebungen eintreten würden, so werde an der Nichtannahme nichts geändert. Wenn man also sage, dann könne die Arbeit lieber gespart werden, so sei dies doch ein Vorwurf schwerwiegender Art. Abg. Fieser (lib.) erklärt, daß er und seine Parteireunde den Standpunkt des Ministers theilten. Das Land habe ein Recht darauf, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen die Regierung das direkte Wahlrecht einzuführen gedenke. Er stimme auch nach wie vor der Ansicht zu, daß die Regierung recht thue, wenn sie Angesichts den ultraradicalen Bestrebungen für Kautelen Sorge trage und diese finde auch seine Partei in der Zulassung von Privilegirten aus Körperschaftsvertretungen. Wie man die Sache jetzt betreibe, heiße es geradezu Schindluderei treiben. Es gebe auch noch eine Auflösung der Kammer und wenn man an das Volk appellire, so sei er überzeugt, daß in wenigen Jahren die Mehrheit des Volkes für solche Kautelen zu haben sei. Präsident Gönner rügt den Ausdruck „Schindluderei“. Abg. Stopp (Str.) tritt den Ausführungen Wacker's bei. Abg. Dreesbach (Soz.) hat vor der Gesamtauflösung der Kammer keine Angst, seine Partei würde dabei durchaus keine schlechten Geschäfte machen. Abg. Benedey (Dem.) wendet sich scharf gegen die Regierung, die sich mit einer vornehmen Nonchalance über Mehrheitsbeschlüsse dieses Hauses hinwegsetze. Der Ausdruck „Schindluderei“ sei auch auf ganz andere Art anzuwenden. Präsident Gönner rügt den Abgeordneten Benedey. Abg. Fieser wendet sich gegen die verschiedenen Vorredner in erregter Weise und scharfen Worten. Es wird sodann nach einem Schlusswort des Berichterstatters Wacker die Resolution mit 34 gegen 25 Stimmen angenommen.

„Durch Äthens Wästen.“
 So heißt das Werk, das der von seiner dreijährigen Reise ins Unbekannte kürzlich zurückgekehrte Forschungsreisende Dr. Sven Hedin im Mai bei Brockhaus erscheinen läßt. Sein erster Zug in die Wüste Gobi endete mit dem Untergange seiner ganzen Karawane. Nur ihm selbst gelang es nach unsäglichen Qualen Wasser zu finden und damit sich und zweien seiner Gefährten das Leben zu retten. Unerstickend zog der Forscher ein zweites Mal in die Wüste. Er entdeckte zwei seit vielen Jahrhunderten vom Sande vergrabene Städte, die auf ein Alter von mehr als 2000 Jahren zurückblicken. Von besonderer Bedeutung ist sein Zug durch das Pamir-Gebiet, von dem aus die Russen die Thore Indiens bedrohen. Hier steigt der „Vater der Eisberge“, der mächtige Rus-tag-ata empor, 10000 Fuß höher als der Montblanc! Viermal versuchte der kühne Forscher, den Bergriesen zu ersteigen, aber viermal zwangen ihn die gefährlichen Gletscher und die zum Atmen kaum mehr taugliche dünne Luft nahe dem Ziele zur Umkehr. Ein anderes, an Entdeckungen und Abenteuer reiches Gebiet, das er durchzog, ist Tibet. Es ist bekannt, welche Martern Landor zu erdulden hatte und daß der Franzose Dutrenil de Rhins von den Tibetanern dort vor wenigen Jahren ermordet wurde. Hedin aber glückte die wissenschaftliche Erforschung mächtiger, bis dahin unbekannter Gebirgsketten dieses höchsten Berglandes der Erde. Fünfundfünfzig Tage lang zog seine Karawane durch die menschenleeren Hochgebirgs-Gebirgen und wußte sich der tibetanischen Räuber zu erwehren. Eine besonders hohe Bedeutung haben seine Forschungen im Gebiete des Lop-nor-Sees, da es ihm glückte, die vielumstrittene Frage der Lage dieses merkwürdigen Sees im Sinne des berühmten deutschen Geographen Freiherrn von Richthofen zu lösen. Auch auf seinem Wege durch das eigentliche China hatte er interessante Erlebnisse, sodaß sein Reisebericht an Abwechslung ungemein reich ist. Die Bedeutung der Reise Hedin's haben die geographischen Gesellschaften zu Berlin, London, Paris, Wien, Stockholm und Kopenhagen dadurch anerkannt, daß sie dem erst 35 Jahre zählenden Reisenden ihre goldene Medaille verliehen.
 Nun kommt aber soeben die Kunde, daß Hedin plötzlich wieder abreisen will in dieselben unermeßlichen Gebiete, in denen er eben erst harte, abenteuerliche Kämpfe mit Eis, Sand- und Steinwüsten bestanden hat. Er hat großartige Entdeckungen gemacht, die ihn in die erste Reihe der Forschungsreisenden, neben Ranien und Nordenfjöld, neben Stanley und Nachtigal stellen. Was ihn noch einmal auf 3 Jahre in diese Gebiete treiben mag? Sein Werk „Durch Äthens Wästen“ wird vielleicht Aufschluß geben. Für die neue Reise gibt ihm Jar Nikolaus II. einige seiner Kosaken mit. Das in 2 stattlichen Bänden oder in 36 Lieferungen erscheinende Werk (geb. 20 M.) wird reich mit Abbildungen, sowie mit Chromotafeln und Karten ausgestattet sein. Bei Erscheinen werden wir unsern Lesern einen interessanten Abschnitt als Probe vorführen können.

Ämliche Bekannmachungen.

Das Gesuch der Gebrüder Andreas und Wilhelm Selter in Aue um Erlaubniß zur Errichtung und Inbetriebnahme einer Schlachtstätte in Aue betreffend.

Nr. 13,420. Andreas und Wilhelm Selter in Aue haben um die Genehmigung zur Errichtung und Inbetriebnahme einer Schlachtstätte auf ihrem Grundstücke an der verlängerten Selterstraße in Aue nachgesucht.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen bei diesseitigem Bezirksamte oder bei dem Gemeinderath Aue, woselbst auch die Beschreibung, Pläne und Zeichnungen zur Einsicht offen liegen, binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes anzubringen wären, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußt gelten.
 Durlach den 5. Mai 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Nußbaum.

Durlach. Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Beteiligten werden auf dem Rathhause zu Durlach
Montag den 5. Juni 1899,
 Nachmittags 3 Uhr,
 die nachbeschriebenen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei dem höchsten Gebot der Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung erteilt wird.
 Die Versteigerungsbedingungen und Situationspläne können im Amtszimmer des unterzeichneten Notars — Durlach, Bad. Hof, 2. Stock — eingesehen werden.
Gemarkung Durlach.
 1.
 Plan 23, Lgrb. Nr. 1202. 24 a

- 12 qm Hofraithe im Ortsetter, Pflanzvorstadt, cf. Hubweg, cf. Ortsweg. Hierauf steht:
 - a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau, Wohnung, Seitenbau mit Balkenkeller;
 - b. ein dreistöckiger Querbau mit Magazin, Anbau und Trockenhaus;
 - c. ein zweistöckiges Papiermagazin mit Stall und Waschküche.
 Anschlag 68,000 M.
 Das Anwesen, in welchem früher die Sichorienfabrik von Gebrüder Wikert betrieben wurde, eignet sich zu größerem Fabrikbetrieb, kann auch mit verhältnißmäßig geringem Aufwand zu Zinshäusern ausgebaut werden und kommt ganz und getheilt zum Ausgebot.

2.
 Plan 29, Lgrb. Nr. 2006. 54 a
 51 qm Wiese hinter der Mühlmühle, cf. Stadtgemeinde Durlach mit Wiese und Hubweg, cf. Maria Unger und Karl Heidt, Landwirth, Anschlag 14,000 M.

3.
 Plan 30, Lgrb. Nr. 2096. 31 a
 77 qm Wiese auf der oberen Hub, cf. Julie Zachmann, cf. Heinrich Schöcklin, Wirths Ehefrau, Lina geb. Kleiber, Anschlag 2000 M.
 Durlach, 5. Mai 1899.
 Großh. Notar
 Bauer.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 10. Mai 1899, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pöndlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 5 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Schreibkommode, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, 1 Etager, 1 Wanduhr, 2 Bilder.
 Durlach, 6. Mai 1899.
 Eisengrein,
 Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Beleidigungs-Zurücknahme.
 Die gegen Georg Sproß Ehefrau gebrachten beleidigenden Aeußerungen nehme ich hiermit ruevol zurück.
 Johanna Arumm.

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli ds. Js. zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wegen Wegzugs ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche sammt Zubehör an eine kleine ruhige Familie sofort zu vermieten
Ettlinger Straße 13.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher sofort oder auf 1. Juli zu vermieten
Amalienstr. 10, 1. Stock.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 1, Conditorei.
 Wegen Verziehung des derzeitigen Inhabers ist im **Gasthaus zum Bahnhof, II. Stock,** eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Juni ds. Js. zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wohnungen zu vermieten.
 Verschiedene Wohnungen von 2-3 Zimmern nebst Zubehör, sowie ein Laden, zu jedem Geschäft passend, sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei
Gebr. Selter in Aue.

Ein Arbeiter
 kann Aest und Wohnung erhalten
Pammstraße 21, 3. St.

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185, Karlsruhe, zwischen Herren- & Waldstr.,

empfehl



sämmtliche Neuheiten



Jacken	von 4—60	Mark.	Golf-Capes	von 5—30	Mark.
Kragen	" 2—50	"	Staub-Mäntel	" 5—30	"
Capes	" 5—70	"	Spitzen-Capes	" 10—60	"
Costumes	" 10—70	"	Kinder-Jacken	" 3—15	"

Anerkannt billigste Preise am Platze.

Matjes-Häringe

sind eingetroffen bei
Philipp Luger.

Pferdezahnmais

zur Saat empfiehlt in jedem Quantum bei billigem Preis und wird bei Bestellung auswärts versandt.

A. J. Somburger,
Karlsruhe.

Eier

zum Sieden und Einkalten empfiehlt die Eiergroßhandlung

Friedrich Bene,
Karlsruhe.

Große steierische Bergeier in Kisten zu 1440 und 720 Stück M. 4.30, schöne ungarische Eier, M. 4.— per Hundert.

Rouleaux- und Storesstoffe,

crème und weiss, empfiehlt in allen Breiten billigst

Gust. Cahnmann,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125.

Messina-Orangen,

per Stück 6 S.

Blut-Orangen,

per Stück 10 S.

Imperial-Orangen,

per Stück 12 S. bei
Philipp Luger.

Frühgeflozene

Spargeln

sind täglich zum billigsten Tagespreis zu haben bei
Frau Bauer, Mühlstr. 2.

Verbesserte

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Milossar, Flechten, Leberflecke, Blüthchen etc. à St. 50 Pf. in der Einhorn-Apotheke.

Dreistöckiges Wohnhaus, gut rentabel, mit großem Hofraum zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dachpappe und Carbolineum

zu haben in der

Eisenhandlung Otto Biesinger,
Blumenvorstadt 6.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meiner geehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft sowie Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Mineralwasser-Fabrik in das Haus des Herrn Semmler, Maurermeister, Sammlstraße Nr. 5 verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und empfehle mein Fabrikat in Sodawasser sowie sämtlichen Sorten Limonaden.

Bestellungen werden reell und schnell ausgeführt.
Durlach im Mai 1899.

Achtungsvollst
S. Scheu.

Baum-, Neb-, Rosen- & Garten-Pfähle, Bohnensteden,

Zimmerspähne & Abfallholz, fleingemachtes, verkauft billigst
Johann Semmler, Zimmermeister.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk J. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden. Älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein. Haupt-Niederlage:

Heinrich Diebold, Ettlingen.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Brennspiritus

in fester Form empfiehlt in Büchsen zu 25 und 35 S.

Philipp Luger.

Amalienstr. 2, J. Semmler, Amalienstr. 2,

Baugeschäft und Baumaterialien,

empfehl als Allein-Vertreter der Heidelberger Cementfabrik für Durlach stets in frischer Waare besten Portlandcement, hydraul. Sackfalk, Baugyps, Zuffsteine in Waggonladungen wie in kleinen Bezügen.

Gartenbau-Verein.

Abfahrt bei günstiger Witterung am Himmelfahrtstag 6⁰⁰ Uhr Morgens vom Bahnhote hier.

Der Vorstand.

Most

wird in gefeslichem Quantum verkauft
Ettlinger Straße 20 A.
Daselbst werden Bruthühner gekauft.

Suche sofort eine ruhige Familie zur Beaufsichtigung meiner Wohnhäuser in der Ettlinger Straße gegen freie Wohnung und Gartenbenutzung.

Karl Dumberth.

Gutempfohlene gewandte

Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kaufhaus J. Seyfer.

Jugendliche Hilfsarbeiter, der Schule entlassen, werden noch angenommen

Drgelfabrik Voit Durlach.

Knecht gesucht.

Ein tüchtiger Knecht findet bei hohem Lohn Stelle bei

Carl Meyer, Brauerei.

Ein noch gut erhaltener Pieg- & Sitz-Kinderwagen billig zu verkaufen

Seboldstraße 10.

Zwei zweirädrige Handwagen sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

S. Traub, Brözingen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und aller Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten

Aue, Hauptstraße 35.

Zwei Wohnungen im Dachstock von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf sofort oder 1. Juli ds. Js. zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermieten
Sammlstraße 5, 2. St. links.

Zimmer zu vermieten.

Ein gut möbliertes Zimmer ist an einen bessern Herrn sofort oder auf 15. d. M. zu vermieten

Sammlstraße 5, 1. St.

Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zugehör für einige Monate zu mieten gesucht. Offerten mit Preis an die Expedition dieses Blattes.

Aue.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Andreas Schwarz,
Länder.

für die Blumen Spenden und die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere Seitens des Personals der Badischen Maschinenfabrik Durlach, sowie für die tröstliche Grabrede des Herrn Pfarrverwalter Zipperer sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Aue, 9. Mai 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reaktion Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach